

Erweiterung des Schulkonzepts



Wir bereiten Lebenswege so,
dass Persönlichkeiten mit Weltinteresse
die Zukunft gestalten.



Inhalt

Grundzüge des erweiterten Konzeptes	3
1. Waldorfkindergarten	3
2. Unterstufe: Klassen 1 bis 4	4
2.1. 1. Klasse	4
2.2. 2.-4. Klasse: Hofgut Weiden	5
2.3. Fremdsprachen auf dem Hofgut Weiden	5
3. Mittelstufe I: Klassen 5 bis 8	5
3.1. Schulwald - Grundzüge	5
3.1.1. Schulwald	6
3.2. Griechische Olympiade in der 5. Klasse	6
3.3. Musiktheater in der 6. Klasse	6
3.4. Klassenbetreuer	6
3.5. 7. Klasse	7
3.6. Klassenspiel und Achtklassarbeit in der 8. Klasse	7
4. Mittelstufe II: Klassen 9 und 10	7
4.1. Unterricht	8
4.1.1. Berufsorientierung	8
4.1.2. Der grüne Faden	9
4.1.3. Fremdsprachen	9
4.1.4. Medienunterricht Computer	9
4.1.5. Film- und Foto-Projekte	10
4.2. Berufsorientierung und Praktika	10
4.3. Selbstständiges Lernen	10
4.4. Benotung	10
5. Abschlüsse	11
5.1. Hauptschul- und qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschul- und qualifizierter Realschulabschluss	11
5.2. Abitur an der Waldorfschule Kassel	11
5.3. Weiterführende Schulen und Lehre	11
5.4. Waldorfabschluss und Portfolio	11

Grundzüge des erweiterten Konzeptes

Das Konzept unserer Schule orientiert sich gemäß der Menschenkunde Rudolf Steiners an der Entwicklung des Kindes, ausgeführt in dem Waldorflehrplan nach Tobias Richter. Der Waldorflehrplan ist auf die staatlichen Lehrpläne abgestimmt.

Im Rahmen unserer Erweiterung des Schulkonzeptes nehmen wir das erlebte Lernen wörtlich, indem wir den Lernort Schule um die Lernorte Bauernhof und Wald erweitern. Unsere Mittelstufenklassen (Klasse 7 bis 10) werden ab der 7. Klasse vom Mittelstufenkollegium betreut. Die Schüler/innen verlassen derzeit nach der 10. Klasse unsere Schule mit einem staatlichen Schulabschluss (Haupt- oder qualifizierender Hauptschulabschluss beziehungsweise Real- oder qualifizierter Realschulabschluss), um ihre Ausbildung an anderen Ausbildungsstätten fortzusetzen.

Auf der Basis der alten Schulgenehmigung beabsichtigen wir, unsere Schule mittelfristig wieder bis zur 13. Klasse inklusive Abitur auszubauen, deshalb ist das Angebot einer gymnasialen Oberstufe derzeit nur ausgesetzt.

Der Lehrplan ist so auf die Schüler/innen ausgerichtet, dass sie zu selbstbewussten, verantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können. Die alters- und entwicklungsgerechte Ansprache durch Lehrerinnen und Lehrer, das selbstverantwortliche Lernen durch Anwendung geeigneter Lernmethoden sowie die kontinuierliche und verlässliche Begleitung der Heranwachsenden bei all ihren Fragen durch erfahrene Pädagogen bilden die Grundlage für die individuell beste Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

In der Klassenlehrerzeit werden die Grundlagen für eine sorgfältige Arbeitshaltung der Schüler/innen geschaffen. Die Bewältigung anspruchsvoller und altersgemäßer Aufgaben stärkt die Arbeitsfreude der Schüler/innen in der Unterrichtssituation, aber auch im Hinblick auf die Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen. Gezielte Anforderungen, Hilfestellungen und individuelle Förderungen werden eingesetzt, um allen Schüler/innen stetige Erfolgserlebnisse zu ermöglichen.

Von der Einschulung bis zum Schulabschluss bleiben die Schüler/innen in ihrem Klassenverband zusammen.

In Klassenkonferenzen findet unter den Lehrern ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand der Schüler/innen statt. Es wird die aktuelle Situation in den jeweiligen Klassen reflektiert. Dabei wird gegebenenfalls die Notwendigkeit zur besonderen Unterstützung einzelner Schüler/innen deutlich. Es werden auch weitere Schritte für eine Binnendifferenzierung vereinbart.

Die Entwicklung der Kinder wird zum Schuljahresende in einer ausführlichen schriftlichen Beurteilung dargestellt. Darüber hinaus erhalten die Schüler/innen ab der 8. Klasse Notenzeugnisse, damit sie mit Blick auf die Abschlussprüfungen in der 10. Klasse lernen, sich im staatlichen Notensystem einzuschätzen. Die Schüler/innen profitieren von den familiären Klassenverbänden, in denen die Herausbildung der vielseitigen Persönlichkeits- und Bildungskompetenzen eine besondere Aufgabe ist. Die Schüler/innen schätzen die individuelle Betreuung und besondere Zuwendung, fühlen sich ernst genommen und nicht allein gelassen. Ein enger Kontakt wird auch zu den Eltern gepflegt.

1. Waldorfkindergarten

In zwei Gruppen mit insgesamt 35 Kindern fördern und begleiten wir Kinder ab dem ersten Lebensjahr und bis zum Schuleintritt.

Wir haben eine Kleinkindgruppe mit Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren und eine Kindergartengruppe mit Kindern ab dem dritten Lebensjahr und bis zum Einschulungsalter. Zusätzlich findet einmal wöchentlich für interessierte Eltern mit ihren kleineren Kindern (auch unter einem Jahr) ein Spielkreis statt.

Auch im Kindergarten orientieren wir uns an der Pädagogik Rudolf Steiners und bieten gemeinsam mit der Schule Eltern die Möglichkeit eines Ausbildungsweges für ihre Kinder vom ersten bis zum achtzehnten Lebensjahr unter einem einheitlichen, kontinuierlichen Erziehungs- und Bildungskonzepts.

Die räumliche Nähe zur Schule ermöglicht eine gute Vorbereitung auf den Übergang in die erste Klasse. Dabei tragen die besonderen schulvorbereitenden Maßnahmen im Kindergartenkonzept wie regelmäßige Unterrichtsbesuche und mit der Schule gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen dazu bei, dass die Kinder eine große Vorfreude auf den Wechsel entwickeln. Diese Übergangsphase der Kinder wird im Austausch mit dem Unterstufenkollegium und im Besonderen auch mit den Mitarbeiterinnen des Waldorfkindergartens in Witzenhausen monatlich reflektiert und vorbereitet. Dazu wurde ein eigenständiger Arbeitskreis »Übergang Kindergarten/Schule« gegründet.

2. Unterstufe: Klassen 1 bis 4

Neben Inhalten und Methoden, die für jede Waldorfschule selbstverständlich sind (zum Beispiel Epochenunterricht, Eurythmie, darstellendes Spiel), bieten wir unseren Schüler/innen durch unsere Konzepterweiterung Unterrichtsinhalte, die den ganzheitlichen Aspekt unseres Ausbildungsweges noch stärker herausarbeiten. So besucht unsere Unterstufe in den Sommermonaten einmal wöchentlich das Hofgut Weiden in Bad Sooden-Allendorf.

Durch das Eintauchen in die Arbeitswelt des Landwirts, durch den direkten Kontakt mit der Erde, den Pflanzen und den Tieren findet eine ausgeprägte Sinnesschulung statt. Die Kinder lernen gemäß unserem Motto: »Erlebt. Erlernt!«, indem sie handeln. Gerade in den Klassen der Unterstufe fördern die praktischen und auf Sinneserfahrungen ausgerichteten Erlebnisse auf dem Bauernhof das kognitive Lernen im Klassenraum.

2.1. 1. Klasse

Die Erstklässler erforschen das Schulgrundstück und beobachten die Bienenvölker und die Wachstumsperioden im Schulgarten. Sie erleben sich auch im Umgang mit den zwei schuleigenen Eseln. Darüber hinaus besucht die 1. Klasse in größeren Abständen das Hofgut Weiden zu verschiedenen Jahreszeiten und gewinnt dabei erste Einblicke in die landwirtschaftliche Arbeit.

2.2. 2. bis 4. Klasse – Hofgut Weiden

Ab der zweiten Klasse finden in den Sommermonaten wöchentlich Unterrichtsgänge zum Hofgut Weiden statt. Die Kinder fahren morgens gemeinsam mit dem öffentlichen Bus zum Bauernhof, lernen dort die verschiedenen landwirtschaftlichen Tätigkeiten intensiv kennen und arbeiten aktiv mit. Das Hofgut Weiden bietet besonders vielseitige Möglichkeiten. Zum einen werden Felder bewirtschaftet, Kartoffeln und viele Gemüsesorten angebaut und Winterfutter für die Tiere wird ausgesät. Zum anderen werden die Hühner, Ziegen und Ponys versorgt. Die Ziegen müssen gemolken werden, der Stall wird ausgemistet, und die Tiere benötigen frisches Futter, zum Beispiel Gras, das zuvor geschnitten wird. Da immer mindestens fünf Betreuungspersonen anwesend sind, können die Schülerinnen und Schüler in arbeitsfähige kleine Gruppen so aufgeteilt werden, dass jedes Kind mithelfen kann. Dabei ist die Aufgabe einer Gruppe, für alle das gemeinsame Frühstück vorzubereiten. An jedem Besuchstag wechseln die Arbeitsgruppen, damit die Kinder vielseitige Erlebnisse und Einblicke mitnehmen können.

So wird der Lernort Bauernhof Bestandteil des Unterrichts und ergänzt den Lernort Klassenraum. Die Kinder üben Nacherzählen, verfassen Erlebnisberichte und stellen Berechnungen über die von den Tieren benötigte Futtermenge an.

Das gemeinsame Arbeiten wirkt sich außerdem stärkend auf die Klassengemeinschaft und auch positiv auf die Lehrer/Schüler-Beziehung aus.

2.3. Fremdsprachen auf dem Hofgut Weiden

Der Fremdsprachenunterricht auf dem Hofgut ist für uns fester Bestandteil des Konzepts. Der Fremdsprachenlehrer begleitet den Ausflug und übernimmt auf dem Hofgut eine Arbeitsgruppe, die er in der Fremdsprache betreut. Die Kinder vertiefen ihre Kenntnisse aus der Schule und lernen das Sprechen von Englisch oder Französisch als etwas Selbstverständliches und Natürliches. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz unter anderem in den Bereichen Farben, Zahlen, Berufe, Haus, Hof, Tiere und Pflanzen, und sie entwickeln zusätzliche Sicherheit im Sprechen.

Das auf dem Hof angeeignete Wissen wird in den Unterrichtsstunden im Klassenzimmer aufgegriffen, weitergeführt und vertieft.

3. Mittelstufe I: Klassen 5 bis 8

3.1. Schulwald: Grundzüge

Der Prozess der Reflexion von Erlebnissen auf dem Hofgut Weiden wird in der Mittelstufe weitergeführt und im Gartenbauunterricht und im Schulwaldprojekt aufgegriffen. Dem Gedanken der naturverbundenen Pädagogik liegt die Erkenntnis zugrunde, dass es nicht nur die Menge des vermittelten Wissens ist, an dem die Kinder wachsen, sondern dass sich vor allem eigene Erfahrungen einprägen.

3.1.1. Schulwald

Einen neuen Schwerpunkt bildet der Schulwald. Unsere Region ist nicht nur durch die Landwirtschaft geprägt. Ausgedehnte Waldgebiete, die forstwirtschaftlich genutzt werden, umgeben die Stadt Eschwege und die Heimatorte der Kinder. Durch die Einbeziehung der Mittelstufenschüler/innen in forstwirtschaftliche Tätigkeiten entwickelt sich eine stärkere Anbindung der Heranwachsenden an ihr Lebensumfeld. Das Verständnis für komplexe ökologische Zusammenhänge wird gefördert, eine wichtige Voraussetzung für verantwortungsbewusstes Handeln. Durch die ökologischen Aspekte im Lebensraum Wald gewinnen die Schüler Einblick in generationenübergreifende Verantwortlichkeit und zukunfts gestaltende Zusammenhänge.

Entsprechend dem Waldorflehrplan und der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern wird in der Mittelstufe vermehrt der kognitive Bereich angesprochen. Dem trägt unter anderem die Einführung der naturwissenschaftlichen Fächer Rechnung. Bei den monatlichen Exkursionen in den Schulwald haben Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse die Möglichkeit, vieles von dem zu sehen und selbst zu erleben, was in der Tier- und Pflanzenkunde eher theoretisch abgehandelt wird.

Das Forstpraktikum in der 7. Klasse ergänzt die Lehrinhalte der naturwissenschaftlichen Fächer und wirkt durch das intensive Erleben und Arbeiten in der Natur harmonisierend auf die Heranwachsenden.

3.2. Griechische Olympiade in der 5. Klasse

Neben der naturwissenschaftlichen Ausrichtung mit dem Eintritt in die Mittelstufe steht in der 5. Klasse die griechische Kulturgeschichte im Mittelpunkt. Die im Geschichtsunterricht angelegten Inhalte werden in vielen Fächern aufgegriffen und finden ihren Höhepunkt in der Teilnahme an einer »Griechischen Olympiade« am Ende des Schuljahres. Im spielerischen Wettstreit stellen sich die Schüler/innen dabei sowohl sportlichen als auch sozialen Herausforderungen.

3.3. Musiktheater in der 6. Klasse

Neben dem Hauptunterricht und dem praktisch-künstlerischen Unterricht beschäftigt ein musikalisches Projekt die Schüler/innen der 6. Klasse über einen längeren Zeitraum hinweg. Nachdem von der ersten Klasse an das Flötenspiel und die Singstimme regelmäßig geschult worden sind, erreicht der Musikunterricht jetzt in der 6. Klasse durch das Einstudieren eines größeren musikalischen Werkes einen ersten Höhepunkt. Zum Abschluss der Klassenlehrerzeit gipfelt dieses fächerübergreifende Projekt in einer Aufführung vor der gesamten Schulgemeinschaft.

3.4. Klassenbetreuer

Den Unterricht des Klassenlehrers, der bisher sehr viele Unterrichtsfächer abdeckte, übernimmt ab der 7. Klasse ein Klassenkollegium, das sich aus den Fachlehrern zusammensetzt. Aus der Fachwissen-

schaft heraus kann dem gewachsenen Kausalitätsbedürfnis der Schüler/innen noch besser entsprochen werden.

Den Schüler/innen wird ein Klassenbetreuer zur Seite gestellt, der sie in seinem Fach unterrichtet und ihnen in allen Fragen vertrauensvoll zur Seite steht. Der Klassenbetreuer hält auch den Kontakt zu allen anderen Kollegen und den Eltern.

3.5. 7. Klasse

In der 7. Klasse steht ein zwei- bis dreiwöchiges Forstpraktikum in unserem Schulwald auf dem Plan. Die zuvor im Schulwald gemachten Erfahrungen (5. und 6. Klasse) werden aufgegriffen und vertieft. Während des Praktikums steht den Schüler/innen der Schulförster zur Seite, der mit Fachkompetenz und pädagogischem Einfühlungsvermögen in die Forstarbeiten einführt. Besonders die körperlichen Anforderungen wirken ausgleichend auf die aufbrechenden Kräfte dieses Entwicklungsalters.

3.6. Klassenspiel und Achtklassarbeit in der 8. Klasse

In der 8. Klasse wird der Unterricht nach wie vor durch zwei waldorftypische Projekte geprägt: das Klassenspiel und die Achtklassarbeit.

Von der Planung des Theaterstücks über die Proben, den Kulissenbau, die Werbung, die Beleuchtung und bis hin zur Aufführung werden die Schüler/innen sowohl auf künstlerisch-spielerischer Ebene als auch auf der Ebene der Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz aufs Höchste gefordert. Professionalisiert wird das Theaterprojekt durch die Einbeziehung eines Theaterpädagogen oder eines theatererfahrenen Gastlehrers. Den krönenden Abschluss bildet die Aufführung vor der gesamten Schulgemeinschaft.

Die praktische und theoretische Beschäftigung mit einem Wahlthema in der Achtklassarbeit fördert das selbstständige, eigenverantwortliche Handeln. Im Rahmen der Projektarbeit werden die im Medienunterricht erlernten Recherche- und Präsentationstechniken angewandt. Die Schüler/innen üben sich darin, ihre Ziele zu formulieren, Methoden des Zeitmanagements zu entwickeln und ihr Arbeitsverhalten zu reflektieren. Eine gelungene Fertigstellung ihrer Wahlarbeit und deren Präsentation vor Lehrern, Eltern und Schüler/innen tragen zur Erweiterung des Selbstvertrauens bei und bieten eine wertvolle Vorbereitung auf die später geforderte Projektprüfung bzw. Hausarbeit im Rahmen des jeweils angestrebten Schulabschlusses.

4. Mittelstufe II: Klassen 9 und 10

Nach der 10. Klasse verlassen die Schüler/innen die Schule mit einem staatlichen Abschluss. Unser Ziel ist es, sie als Persönlichkeiten zu verabschieden, die individuelle, soziale, methodische und fachliche Kompetenzen erworben haben und ihren weiteren Lebensweg erfolgreich gehen können. Es liegt uns

daran, die schon früh angelegte Selbst- und Sozialkompetenz zu stärken sowie die Methoden- und Fachkompetenz auszubauen.

Die Jugendlichen sollen in der Lage sein, selbstverantwortlich und pflichtbewusst die ihnen gestellten Aufgaben zu erledigen. Sie sollen ihre Standpunkte einnehmen und vertreten, ihre Lernprozesse reflektieren und Eigenkorrekturen vornehmen können. Es soll ihnen gelingen, wertschätzende Beziehungen zu anderen bewusst einzugehen.

Überdies lernen Schüler/innen, verschiedene Arbeitstechniken anzuwenden und ihren Einsatz zu reflektieren. Sie recherchieren in verschiedenen Medien, lernen dabei den Umgang mit Quellen und bereiten Präsentationen/Referate vor. Sie üben, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, Begriffe und Ideen zu bilden sowie Beziehungen zwischen ihnen herzustellen.

Zur Ausbildung gehört auch die Schulung des analytischen Denkens. Wesentlich ist darüber hinaus die Pflege einer offenen, verlässlichen Gesprächskultur zur Lösung von Problemen und Konflikten.

4.1. Unterricht

Der Unterricht in der 9. und 10. Klasse basiert auf den menschenkundlichen Grundlagen des Waldorflehrplans und folgt wie in den übrigen Jahrgängen diesem Plan in Abstimmung mit dem staatlichen Lehrplan.

In den prüfungsrelevanten Fächern wird im vollen Umfang entsprechend dem staatlichen Lehrplan unterrichtet. Der Waldorflehrplan ist so aufgebaut, dass die Jugendlichen Strukturen erkennen, daraus Gesetzmäßigkeiten ableiten und Urteile bilden können. Sie lernen, Verantwortung für eigenes Tun zu übernehmen.

Neben der Förderung der intellektuellen Fähigkeiten und der Vermittlung von Wissen werden als wichtige Elemente einer umfassenden Ausbildung künstlerische und praktische Tätigkeiten der Schüler/innen angeregt und unterstützt.

4.1.1. Berufsorientierung

Die Unterrichtsinhalte sind derzeit darauf ausgerichtet, dass die Schüler/innen nach 10 Jahren die Waldorfschule Werra-Meißner verlassen. Ergänzend zum Berufsorientierungspraktikum werden Berufsfindungsmaßnahmen durchgeführt. Parallel dazu werden in Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie in Deutsch und den Fremdsprachen gesellschaftsrelevante Inhalte vermittelt, die den Jugendlichen eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen. Zur Vorbereitung des Übergangs an weiterführende Schulen wird der Lehrplan in den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angepasst. Neu werden der Medienunterricht und die Lernbegleitung (siehe Punkt 4.3.) in den Lehrplan aufgenommen. Die Fächer Eurythmie, Musik, Kunst, Werken, Schneidern, Gartenbau, Sport und Religion werden in bewährter Form unterrichtet.

4.1.2. Der grüne Faden

Der ökologische Unterricht, der in der Unter- und Mittelstufe auf dem Hofgut Weiden und im Schulwald beginnt, wird im Gartenbauunterricht, mit dem Landbau- und dem Feldmesspraktikum sowie mit zwei naturwissenschaftlichen Exkursionen im 2. Halbjahr der 9. Klasse und im 1. Halbjahr der 10. Klasse fortgeführt.

Dabei lernen die jungen Menschen, grundlegende Zusammenhänge zwischen Mensch, Umwelt, Natur und Technik zu verstehen und zu beurteilen sowie fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden.

4.1.3. Fremdsprachen

Alle Schüler/innen erlernen bis zum Ende der 10. Klasse zwei Fremdsprachen. Sie lernen dabei unterschiedliche Mentalitäten, Denk- und Lebensweisen anderer Menschen und Länder kennen und werden dazu ermutigt, den Blick aus der eigenen Welt zu erheben. Nicht allen Schüler/innen fällt es leicht, sich in andere Sprachstrukturen hineinzudenken und hineinzufühlen, sodass sich schnell große Unterschiede im Sprachgebrauch herausstellen.

Um den Schüler/innen die Möglichkeit zu geben, sich nach ihren individuellen Fähigkeiten zu entwickeln, wird der Unterricht dem unterschiedlichen Leistungsvermögen entsprechend differenziert.

Englisch

Am Ende des 10. Schuljahres werden die Englischkenntnisse im Rahmen der schriftlichen und mündlichen Nichtschülerprüfung benotet.

Französisch

Über die Abschlussprüfungen hinaus werden Schüler/innen bei uns die Möglichkeit haben, in Französisch mit dem DELF-Zertifikat (diplôme d'études de la langue française) ein international anerkanntes, standardisiertes Sprach-Zertifikat auf verschiedenen Niveaus zu erwerben.

Die in den jeweiligen Stufen erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten korrespondieren mit den Waldorf-Lerninhalten.

4.1.4. Medienunterricht Computer

Bereits in der 8. Klasse wird es den Schüler/innen freigestellt, ihre Achtklassarbeit mit dem Computer zu gestalten. In der 9. und 10. Klasse wird verlangt, dass die Jugendlichen Referate, Präsentationen, Teile des Portfolios, Briefe, Bewerbungen und andere Texte am Computer schreiben.

Als Grundlage lernen sie Textverarbeitungs-, Kalkulations- und Präsentationsprogramme kennen. Unterrichtet wird auch ein sinnvoller Umgang mit dem Internet, sodass die jungen Menschen sich der Chancen und Gefahren dieses Mediums bewusst werden. Der Unterricht umfasst eine Wochenstunde.

4.1.5. Film- und Fotoprojekte

Halbjährlich im Wechsel wird ein Film- oder ein Fotoprojekt angeboten. Dabei lernen die Schüler/innen alle Schritte von der ersten Idee eines Projektes über die Durchführung bis zur Verarbeitung, Fertigstellung und Präsentation kennen. Die Hauptakteure sind die Jugendlichen, die ihre Team- und Planungsfähigkeiten, Film-, Foto- und Computerfertigkeiten ausbauen und ihre Selbstständigkeit üben sollen.

4.2. Berufsorientierung und Praktika

Die Oberstufenschüler/innen werden bereits in der 9. Klasse mit ihrem Berufsweg konfrontiert und im Hinblick darauf vorbereitet. Sie werden auf der Suche nach einem Platz für ein dreiwöchiges Berufsorientierungspraktikum unterstützt, das ihnen hilft, ihre persönlichen Neigungen und ihre Fähigkeiten zu erkennen.

Darüber hinaus lernen sie, Bewerbungen zu schreiben, Bewerbungsgespräche zu führen und sich beim Arbeitsamt über ihre Chancen und Möglichkeiten zu informieren. Dieser berufsorientierte Unterricht findet in Projektform statt.

Das Landbau- und Feldmesspraktikum in der 9. und 10. Klasse bleibt fester Bestandteil der Stundentafel.

4.3. Selbständiges Lernen

Mit einem Methodikkurses, der wöchentlich einstündig auf dem Stundenplan steht, sollen Schüler/innen in den prüfungsrelevanten Fächern Mathe und Deutsch dabei unterstützt werden, ihre jeweiligen Lernleistungen zu verbessern und auszubauen sowie neue Lernstrategien auszuprobieren. Gerade jetzt in der 10. Klasse sollen Schüler/innen in der Lage sein, ihre Situation zu reflektieren und sich selbst zu organisieren, damit das primäre Ziel eines individuell bestmöglichen Abschlusses an unserer Schule eigenmotiviert erreicht werden kann.

Die leistungsschwächeren Jugendlichen arbeiten daran, ihre Kompetenzen zu erweitern und den Stoff zu verinnerlichen. Die leistungsstarken Schüler/innen suchen sich Aufgaben, die sie noch stärker herausfordern und ansprechen (Schreibwerkstatt, Reportagen, mathematische Phänomene).

4.4. Benotung

Ab der 8. Klasse werden Einzelleistungen benotet und die Text- durch Notenzeugnisse ergänzt, um den Schüler/innen im Hinblick auf die Abschlüsse und den Übergang an weiterführende Schulen nach der 10. Klasse die Leistungsbeurteilung auch durch Noten nachvollziehbar zu machen. Zusätzlich zu den Noten- und Textzeugnissen werden Elternsprechtage abgehalten und Orientierungsgespräche geführt. Die Schüler/innen legen zusammen mit den Lehrern und Eltern ihre angestrebten Abschlüsse fest, damit die Zeugnisse auf das jeweilige Anforderungsniveau abgestimmt werden können.

5. Abschlüsse

5.1. Hauptschul- und qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschul- und qualifizierter Realschulabschluss

Am Ende der 10. Klasse legen unsere Schüler/innen eine sogenannte externe Nichtschülerprüfung ab, nachdem sie sich entweder zur Haupt- oder zur Realschulprüfung angemeldet haben. Die Prüfungen setzen sich aus einer Projektarbeit (Hauptschulabschluss) bzw. Hausarbeit mit Präsentation (Realschulabschluss), einer schriftlichen Prüfung in Englisch, Deutsch, Mathematik und Geschichte/Politik und Wirtschaft sowie einer mündlichen Prüfung in den drei Hauptfächern sowie in Biologie zusammen. Die Schüler/innen erlangen damit einen Abschluss: den Hauptschul- oder qualifizierenden Hauptschulabschluss oder je nach Note den Realschul- bzw. qualifizierten Realschulabschluss. Letzterer erlaubt den Übergang auf ein Gymnasium.

5.2. Abitur an der Waldorfschule Kassel

Mit der Freien Waldorfschule Kassel haben wir einen Kooperationsvertrag vereinbart. Alle Schüler/innen, die mit ihrem qualifizierten Realschulabschluss die gymnasiale Befähigung (Note 2,9) erworben haben, werden demnach auf Wunsch in Kassel in die Oberstufe aufgenommen und können dort das Abitur ablegen. Die Inhalte und Anforderungen der externen Nichtschülerprüfung entsprechen in weiten Teilen den an der Freien Waldorfschule Kassel im Lehrplan verankerten Inhalten.

5.3. Weiterführende Schulen und Lehre

Schüler/innen, die einen Haupt-, Real- oder qualifizierten Realschulabschluss erreicht haben, können entweder mit einer Lehre in einem Betrieb ihrer Wahl beginnen oder entsprechend ihrem Abschluss ihre Schullaufbahn an einer Fachschule, Fachoberschule, einer Beruflichen Schule (in Eschwege, Witzenhausen, Bad Hersfeld) oder einem Gymnasium/Oberstufengymnasium fortsetzen.

5.4. Portfolio

Ab der 6. Klasse wird kontinuierlich Entwicklungsportfolio angelegt und erweitert, in denen die Lernbiographie und die Kompetenzen der Schüler/innen mittels ihrer künstlerisch gestalteten Dokumente und/oder Produkte dargestellt werden. Als sortierte und gekürzte Leistungsportfolios dokumentieren diese Übersichten später bei Bewerbungen, welche Kompetenzen und Einstellungen die jungen Menschen auf den verschiedensten Ebenen erworben haben. Damit wird der Entscheidungsprozess eines einstellenden Betriebs oder einer aufnehmenden Schule zusätzlich unterstützt.

Das Schulführungsgremium
der Freien Waldorfschule Werra-Meißner